

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 84.

Freitag, den 14. Juli 1905.

4. Jahrgang.

### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 13. Juli 1905.

Der preussische Eisenbahnminister von Bülow ist am Montag Nachmittag wieder nach Berlin zurückgekehrt. Seine Besprechungen mit dem Finanzminister Rüger haben sich auf die Personalreform bezogen.

In den Anfechtungsklagen, betreffend das Polizeiverbot des Aushängens von Bildern der Gräfin v. Montignoso in Schaufenstern fand am Mittwoch eine öffentliche mündliche Verhandlung vor dem 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts hier selbst statt. Das Gericht verkündigte keine Entscheidung, sondern erklärte das Urteil den Klägern schriftlich zugehen werde.

In Medizinerkreisen ist man aufs höchste bestrebt über das Vorgehen des Oberstaatsanwalts Deutler in Klauen i. B. der den Vertretern des Anatomischen Instituts in Leipzig die Leiche des dort e. Hauptisten Raubmörders Nummann nicht sofort zur Sektion freigebe. Der Direktor des genannten Instituts Dr. Mehl, früher in Prag, wo er vielfach als Verklämper der Deutschen auftrat, teilt mit, daß er sofort beim Ministerium vorstellig geworden sei, um zu verhindern, daß eine derartige staatsanwaltliche Maßnahme eine Präzedenzfall für weitere Sektionsverweigerungen an anderen Orten bilde, durch die die Wissenschaft schwer geschädigt werden würde. Von der anatomischen Fakultät seien der Hausmeister und ein Assistent (nicht fünf Assistenten, wie es in einem auch von uns wiedergegebenen Bericht hieß) nach Klauen zur Sektion entsandt worden. Diese hätten durchaus nicht beabsichtigt, Experimente mit dem eben gefallenen Kopfe des Verstorbenen, wie sie ungläubiger Weise bei der Entscheidung des Mörders Languille in Orleans vorgekommen sein sollen, vorzunehmen sondern lediglich die Sektion der frischen Leiche. Diese Sektion, zu welcher nach den Erklärungen Dr. Rühls in Deutschland und der Schweiz überall die Erlaubnis erteilt werde, habe immer erst nach dem vollständigen Abschluß des Autopsies in einem besonderen Raume, jährlich nicht vor dem Publikum, statt. Auch diesmal habe sich der Hausmeister im Auftrage eines Chefs an die Staatsanwaltschaft mit der Bitte um Zuweisung eines Raumes zur Sektion gewandt. Nachdem der die Hinrichtung leitende Staatsanwalt anfangs einen solchen zur Verfügung gestellt hatte, habe der Oberstaatsanwalt seine Erlaubnis zur Sektion verweigert und auf die Vorstellung des Hausmeisters, daß das Ganze doch nur in wissenschaftlichem Interesse geschehe, namentlich zum Zweck histologischer, das Zellengewebe betreffender, Untersuchungen, und daß ihm noch nie die Erlaubnis verweigert worden sei, kurz erwidert, „er habe die Sache nicht, weil sie dem Ernst und der Würde der Handlung widerspreche.“ Auf weitere Bitten habe — nach dem Referate des Hausmeisters — der Oberstaatsanwalt, wiederum abweisend, hinzugefügt: „Der ganze Unfug spielt ins anatomische Theater.“ Die beiden Staatsanwälte hätten dann der Hinrichtung lediglich als Zuschauer beimohnen dürfen. Prof. Rühl behauptete lebhaft, daß durch die Verweigerung des Oberstaatsanwalts die sich überhaupt selten bietende Möglichkeit entzogen werde, gewisse wichtige Untersuchungen an diesem Menschenmaterial anzustellen. Man darf gespannt darauf sein, welche Entscheidung das sächsische Ministerium treffen wird.

Magdeburg. Am vergangenen Freitag feierte unsere Jugend bei prächtigem Wetter ihr Schulfest. Es war ein Freudentag für jung und alt, daß die Erinnerung noch lange wach bleiben wird.

Dresden. Am Sonntag unternahmen die beiden Dresdner Lustschiffer M. Bedert und H. Kämmerl von Senftenberg aus eine Ballonfahrt, die bei herrlichem Wetter Tausende von

Menschen anlockte. Vor der Freifahrt wurden Probestfahrten ausgeführt, die eine sehr rege Teilnahme fanden. Die Landung erfolgte in Reula bei Hoyerswerda nach zweistündiger Fahrt. Die größte Höhe, welche der Ballon erreichte, betrug 2600 Meter.

Viel erörtert wird, so schreiben die „Nachr. f. Grimma“, ein Erkenntnis des Dresdner Amtsgerichts gegen den als Anarchisten bekannten Maler Jacob in Rodewitz. Dieser blieb die Gemeindesteuern schuldig, da er nur 800 Mark jährlich verdiente und damit eine sehr starke Familie erhalten mußte. Die Gemeinde verhängte nun laut Orisstatut über Jacob das Schankhausverbot für Steuerrückständige. Trotzdem besuchte Jacob verschiedene Lokale in denen politische Versammlungen abgehalten wurden, ohne etwas zu verzeihen, und leistete auch der Aufforderung, diese zu verlassen, keine Folge. Deshalb unter Anklage gestellt, gab er an, daß er jene Lokale in keiner Weise zu seinem Vergnügen oder zu seiner Erholung besucht habe, er sei Antialkoholiker, und deshalb könne ihn das Schankhausverbot garnicht treffen. Er habe nur die politischen Vorträge mit anhören müssen. Das Gericht hielt sich indessen an den Wortlaut des Orisstatuts und verurteilte ihn zu drei Tagen Haft.

Deuben. Hier ist der frühere Gemeindevorstand von Schweinsdorf, jetzige Privatrat Grafe unter Hinterlassung vieler Leidtragender plötzlich „abgereist.“ Er soll die Reise mit einer größeren Summe Geldes angetreten haben.

Großenhain. In der Nacht zum Dienstag gegen 1/2 2 Uhr brach in den Rindenlager der hiesigen Arnoldschen Lederfabrik aus bisher unermittelter Ursache, vermutlich infolge Selbstentzündung, ein Brand aus, der bald solche Dimensionen annahm, daß durch ihn das Rindenlager und die Lohmühle des Stablflemmens eingestürzt wurden. Der Brand verzehrte 15 Lohrroy Rinde und eine Lohroy Quebracho und zerstörte die Transmissionen und das Becherwerk, jedenfalls auch die beiden Maschinen der eigentlichen Mühle völlig. Das Gebälk und die Böden des ansehnlichen, zweistöckigen Baues brachen alsbald in sich zusammen. Der Brand wurde im Entstehen bemerkt, auch sofort mit Minimag-Löschbomben beworfen, die unzulänglich auf der Wiese des hiesigen Schützenhauses in ihrer Wirkung als glänzend erprobt worden waren. Leider blieb die erhoffte Wirkung aus und leider war auch die vortrefflich organisierte Fabrikfeuerwehr außer Stande, mit Hilfe der Fabrikdampfspritze einzugreifen, weil unglücklicherweise gerade der Röhrenmühlengraben, an den die Spritze einzig angeschlossen werden kann, infolge der Räumungsarbeiten wasserleer ist. So entwickelte sich das Feuer zu imposanter Größe und entstand ein beträchtlicher Schaden. Die Großenhainer Feuerwehr ging dem gefährlichen Elemente mit sämtlichen Spritzen und Schläuchen in gewohnter Raschheit und Präzision zu leibe und bezwang es auch nach mehrstündiger, angestrengter Tätigkeit. Sonstiger Schaden an Material oder Unglücksfälle sind erfreulicherweise nicht entstanden. Auch dürfte der Fabrikbetrieb nicht zu stocken brauchen.

Sebitz. Auf Grund einer am 7. d. M. vom Baugner Schwurgericht ausgesprochenen Verurteilung des 53 Jahre alten Pressers Heintze aus Sebitz wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs wird jedenfalls eine weit zurückliegende Verhandlung wieder aufgenommen worden, in der vor etwa 11 Jahren der Gastwirt Schulze in Sebitz wegen gleicher Anschuldigung zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden ist. Schulze beteuert heute noch seine Unschuld und bezeichnete schon damals den Heintze als Urheber des früheren Brandes.

Gleisberg. Am Sonntag Nachmittag ertrank beim Baden in der Mulde unterhalb

der Burgmühle der 17 Jahre alte Sohn des Wirtschaftsbefehlers Winkler, welcher sich in Glauchau in Lehre befindet und zum Besuch bei seinen Eltern weilte.

Gröba. Auch im Tode vereint ist ein hiesiges altes Ehepaar, daß im vorigen Jahre seine goldene Hochzeit feiern konnte. Nachdem am vorigen Sonnabend die alterschwache Ehefrau des früheren Totenbettmeisters Karl Krebs das Zeitliche gesegnet hatte, wurde auch der sonst noch rüchige Ehemann bettlägerig und folgte am nächsten Tage seiner Gattin in den Tod nach.

Borna. Vom Blitz erschlagen wurden am Montag nachmittag der Ritschenpächter Leuschel und sein 12jähriger Pflege Sohn, während sie in einer Hütte vor dem plötzlich ausbrechenden Gewitter Schutz suchten.

Freiberg. Hier ist ein 16 jähriger Kaufmannslehrling nach Unterschlagung von 8000 Mark flüchtig geworden.

Mittweida. Am 13. d. Mts. findet ein Übungszug der Kavallerie-Offiziere des 19. Armeekorps um den Kaiserpreis statt. Aus diesem Anlaß dürfen Übungen anderer Truppen südlich der Linie Mittweida-Rochlitz-Geithain nicht abgehalten werden.

Furth. Am Dienstag früh gegen 8 Uhr verließ die Fabrikarbeiterin Schmalzer ihre Wohnung, um sich, da sie krank ist, zum Arzte in die Sprechstunde zu begeben. Sie ließ ihr etwa vierjähriges Pflegekind, Fritz Arno Weigert, sowie ihren eigenen 2 1/2 jährigen Knaben allein in der Wohnung zurück. Als der ältere Knabe gegen 9 Uhr erwachte, mögen ihm Streichhölzchen in die Hände gefallen sein mit denen er spielte. Dabei haben diese Feuer gefangen und das Gemächchen des Kleinen in Brand gesetzt, wobei das bebauerne weite Kind am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitt. Die kurz nach 9 Uhr zurückkehrende Pflegemutter fand den Kleinen in diesem Zustande vor und schickte sofort nach dem Arzte, der aber nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte, da das delagenernte Kind inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen war. Das kleinere Kind ist glücklicherweise unverletzt geblieben.

Chemnitz. Ein Tarifvertrag wurde zwischen der Tischlerzunftgenossenschaft und der Zahlstelle des Deutschen Holzarbeiterverbandes abgeschlossen. Ein Minimallohn und eine Maximalarbeitszeit wurden darin festgelegt. Eine Arbeitsvermittlung hatte nicht stattgefunden.

Rönigswalde i. C. 9% Gips wurden in der Arie gefunden, die eine russisch-polnische Firma hierher geliefert hatte. Die Tiere erkrankten nach dem Genuße, wodurch die Verfälchung entdekt wurde.

Grottendorf. Der Raubmörder Polizeiwachtmeister Schramm, welcher vor Jahresfrist im Gemeindevorte den Kassierer Diege mit einem Beil erschlug und hierauf den Geldschrank beraubte, seitdem aber flüchtig ist, hat sich, wie nunmehr feststehen scheint, durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Im Walde zwischen Rittergrün und Zellerhäuser, auf Abteilung 37, im sogenannten „Taufschicht“ wurde ein in Verwesung übergegangener männlicher Leichnam aufgefunden, in dem nach den Kleiderresten zu urteilen, der gesuchte Raubmörder vermutet wird.

Der staatsanwaltliche Befund hat die Annahme, daß man es in dem Aufgefundenen mit dem Raubmörder Schramm zu tun hat, bestätigt. Der seit seiner Flucht vermischte Revolver wurde zwischen den Beinen des Leichnams liegend aufgefunden. Er war noch mit der Patronen geladen. Die aus dem Gemeindevorte mitgenommenen Schlüssel hat Schramm, ehe er sich den Tod gegeben, neben sich vergraben. Gleichfalls wurde das Portemonnaie Schramms aufgefunden mit 6,57 Mk. Inhalt sowie eine Haardürste mit dem Namen „Hermann Schramm, Wachtmeister aus Grottendorf“. Es fehlen noch einige

hundert Mark des geraubten Geldes, nach denen an der Fundstelle noch gesucht wird. Der Leichnam wurde auf staatsanwaltliche Anordnung im Walde vergraben.

Schöneck. Der Gutsauszügler Pompe aus Gungen ist in Schöneck dadurch tödlich verunglückt, daß kurz vor der Einfahrt in den Hof seines Sohnes die von Pompe geleiteten Pferde scheuten und durchgingen. Der alte Mann wurde vom Wagen herab gegen eine steinerne Torsäule geschleudert, durch Zerkümmerung der Hüftschale wurde alsbald der Tod herbeigeführt.

Leipzig. Das graphische Gewerbe kann nicht zur Ruhe kommen. Noch schweben die Differenzen zwischen den Lithographen und Steindruckern und den Prinzipalen, und schon rüsten die in den Buch- und Steindruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zum Kampfe. In einer am Montag abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den von der Leipziger Buchdruckerinnung ausgearbeiteten Lohnarif, als weit hinter den Gehaltsforderungen bleibend, mit allen gesetzlichen Mitteln abzuwehren. Es kommen etwa 4000 Personen in betracht.

Masenerkrankungen nach dem Genuße von Fleisch- und Kartoffelsalat rufen in der Bevölkerung große Eregung hervor. Ungefähr 100 Personen, die bei dem Hausmann der Rollensteherei von Nöbder in Leipzig-Neudorf zu Mittag gegessen hatten, wurden in das städtische Krankenhaus gebracht.

Schwarzenberg. Tot aufgefunden wurde der 45jährige Maurer und Bergmann Karl Reinhold aus Johannegeorgenstadt, der hinter der Kessler und Breitsfeldschen Holzschleiferei in den Betriebsgraben gefallen und darin ertrunken ist.

Wolfsgrün. Arg mitgepielt wurde kürzlich in Wolfsgrün dem von einem Zwidauer Jagdberechtigten angestellten Jagdaufsicher Mey, der dort mehrere Personen beim unbefugten Forellenfischen erwischt und sie zur Rede setzte. Die Betreffenden nahmen aber eine drohende Haltung an, schlugen und mißhandelten den Jagdaufsicher und warfen ihn schließlich in den Bach, aus dem er sich bald wieder befreien konnte. Nur dadurch, daß er Miene machte, von seinem Gewehr Gebrauch zu machen, konnte er weiteren Mißhandlungen entgehen. Die Angreifer sind in zwei Kirchberger und einem Lauterhofener Einwohner ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Zwickau. Einen Afford wollte der Buchrevisor Drinsen hier für einen hiesigen Viehdemeter vermitteln. Dabei stellte er dessen Vermögenslage ungünstiger dar, als sie war. Das hiesige Landgericht verurteilte ihn wegen versuchten Betrugs zu 3 Wochen Gefängnis. Das Reichsgericht hat die eingelegte Revision verworfen.

Auerbach i. B. Hier brannte am Sonntag Nachmittag die mit einem Kostenaufwande von 700 000 Mark erbaute Zentralschule teilweise nieder. Bei dem Brande wurde die gegen 1000 Personen fassende Aula mit ihrer wertvollen Orgel vernichtet.

Delitzsch i. B. Bei dem schweren Gewitter am Montag schlug in Troschenreuth der Blitz in den Viehstall des Mühlenbesizers Schwab, tötete vier Milchkuhe und legte das Stallgebäude in Brand, daß nebst der, große Stroß- und Futtervorräte enthaltenden Scheune zerstört wurde.

Hauslau. Statt Mineralwasser Aeklauge getrunken hat in Hauslau (zwischen Bad Ester und Aisch gelegen) der 72 Jahre alte Weber Georg Schindler. Er gedachte sich zur Stillung des Durstes eine Flasche „Fransensquelle“ aus dem Keller zu holen, erwischte jedoch eine Aeklauge enthaltende Flasche; er setzte sie im dunkeln Keller an die Lippen und verbrannte sich dabei Mund und Schlund so arg, daß ihn nach einigen Tagen der Tod von seinen fürchtbaren Schmerzen erlöste.